

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|---|--|---|--|
| Zieldefinition | <p>a) Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements von Kölnerinnen und Kölnern mit Migrationshintergrund</p> <p>b) Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Verbänden der Mehrheitsgesellschaft und der Migrantenselbstorganisationen.</p> <p>c) Ziel eines solchen Konzeptes ist es sein, die vielfältigen Ansätze aus den unterschiedlichsten Communities zusammenzustellen und öffentlich zu machen.</p> <p>d) Neue Anspracheformen über die Kölner Vermittlungsagenturen und das Kölner Netzwerk Bürgerengagement zu entwickeln und anhand ausgewählter Piloten zu erproben. Der Vielfalt ehrenamtlichen Engagements der Menschen mit Migrationshintergrund wird so mit der Unterschiedlichkeit der Kooperationspartner deren unterschiedlichen Ansätzen entsprochen.</p> | <p>a) Herausfinden, welchen Beitrag freiwilliges Engagement zur Integration leisten kann.</p> <p>b) MigrantInnen, die ihr Engagement oft als „Nächstenliebe“ bzw. „unbezahlte verpflichtende Arbeit“ verstehen, erweitern ihr Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement, indem Bürgerengagement als Teilhabe an öffentlichen Angelegenheiten in den Blick genommen wird.</p> <p>c) Vermittlungsorganisationen wie zum Beispiel die Kölner Freiwilligen Agentur bauen ihre Engagement-Vermittlung in der Zielgruppe der MigrantInnen aus.</p> <p>d) Eine Anlaufstelle wird eingerichtet, die nach Projektende die Vernetzungsarbeit fortsetzt.</p> | <p>a) Ziel eines Konzeptes ist es, die Handlungsfähigkeit sowie die Übernahme von Verantwortung in unserer Stadtgesellschaft durch Migranten über Bürgerschaftliches Engagement zu erhöhen.</p> <p>b) Darüber hinaus Blick und Haltung der „Einheimischen“ für ein gleichberechtigtes Miteinander zu schärfen und über institutionsübergreifende Handlungsspielräume Werte vorgeben, die als gemeinsame Orientierung dienen. Integration betrifft alle! Es darf kein oben und unten geben!</p> |
| Umsetzung des Konzeptes, strukturelle Verankerung | <p>Analog zum Nationalen Integrationsplan der Bundesrepublik Deutschland sollte das Kölner Konzept Teil des Integrationskonzeptes werden und mit den im Integrationskonzept verankerten Parametern evaluiert werden.</p> <p>Die aktive Umsetzung des Konzeptes obliegt den Akteuren und Akteurinnen, die auch in den anderen Bereichen an der Umsetzung des Integrationskonzeptes arbeiten – in allen Fragestellungen, die im Rahmen des Integrationskonzeptes erarbeitet und mit Handlungsanweisungen versehen werden, gibt es schon jetzt interkulturelle, migrantenspezifische und „deutsche“ Formen von Bürgerschaftlichem Engagement.</p> | <p>1. Aufspüren und Verbreiten von guten Beispielen (Modellprojekte). Unter den Akteuren soll ein Netzwerk entstehen, in dem kontinuierlich Erfahrungen ausgetauscht und darüber hinaus neue Ansätze entwickelt werden.</p> <p>2. Multiplikator/innen entwickeln Trainings zur Engagement-Ermutigung, in denen MigrantInnen lernen, ihre Interessen besser in die Hand zu nehmen und sie im öffentlichen Raum zu vertreten, zunächst innerhalb einzelner kultureller Gemeinschaften (z.B. religiöser Gemeinden) oder Einrichtungen (z.B. interkultureller Zentren), bei erfolgreichem Verlauf ausgeweitet auf nicht organisierte Migrant/-innen. Themen z.B. : Fundraising,</p> | <p>1. Verbindung mit der Mehrheitsgesellschaft suchen, die den Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund haben und den Austausch zum Thema ehrenamtliches Engagement fördern.</p> <p>2. Bereits vorhandene Strukturen nutzen, beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - SeniorenNetzwerke und Sozialräume als Schlüsselakteure - Lernhaus der Frauen als Kulturmittlerinnen - Selbsthilfekontaktstellen - Kölner Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement- KABE- Vermittlungsagenturen |

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|---|--|--|--|
| Umsetzung des Konzeptes, strukturelle Verankerung | <p>Strukturell kann das Integrationskonzept bei FABE verankert werden, ebenso ist es möglich, zur Evaluierung der Umsetzung des Konzeptes eine dauerhafte AG im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement zu konstituieren oder aber diese Aufgabe an das Gremium zu delegieren, dass mit der Evaluation der Umsetzung des Integrationskonzeptes beauftragt werden wird.</p> <p>Schritte zur Zielerreichung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wahrnehmung und Würdigung des bereits bestehenden Freiwilligen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund – unabhängig von den in der Herkunftsgesellschaft bestehenden Formen (Schaffung einer gemeinsamen Anerkennungskultur) 2. Evaluierung gemeinsamer Interessen (gutes Aufwachsen von Kindern, Bildung und Ausbildung, Leben in einer alternden Gesellschaft, Pflegebedürftigkeit von Angehörigen, Stadtteilentwicklung, Interreligiöser Dialog) und darauf basierend die Entwicklung gemeinsamer Initiativen (in Köln z.B. KiWi, Mentorinnen- und Mentorenprojekte, Besuche von Kindertagesstätten und Schulen, konkrete Unterstützung der Elternpflegschaftsarbeit u.a.) 3. Zugehende Arbeit und Öffnung der gemeinnützigen Einrichtungen, Dienste, Verbände und Vereine der | <p>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung, Projektmanagement und Interkulturelle Kommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Öffnung von Einrichtungen der Mehrheitsgesellschaft für Engagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte: Gemeinnützige Einrichtungen sollen lernen, sich für die Interessen und Engagementangebote von Menschen mit Migrationshintergrund zu öffnen. Mögliche Methode: Motivierende Befragungen von Einrichtungen, die bis jetzt nicht mit Freiwilligen mit Migrationshintergrund arbeiten unter Heranziehung der schon bestehenden und durch EngagementBrücken in den Austausch tretenden good-practice-Beispiele. Fortbildungen im Bereich Freiwilligenmanagement mit dem Fokus auf interkulturelles Freiwilligenmanagement Bei Bedarf wird der Prozess der Öffnung durch Workshops mit supervisorischem Charakter begleitet, mit Haupt und Ehrenamtlichen oder einrichtungsübergreifend. 4. Nachhaltige Perspektive in der Engagementvermittlung - Zugänge zu Migrant/-innen und Multiplikator/-nnen, nutzen, um die Engagement-Vermittlung als Teil des alltäglichen Vermittlungsgeschäfts der Kölner Freiwilligen Agentur und weiterer interessierter KABE-Mitglieder nachhaltig zu verbessern 5. Nachhaltige Perspektive des Erfahrungsaustausches - Während der Projektlaufzeit soll eine Anlaufstelle identifiziert werden, die die Vernetzungsarbeit auch nach | <ol style="list-style-type: none"> 3. Engagierte Migranten werden als Schlüsselpersonen eingesetzt, um als Multiplikatoren tätig zu sein. |

| | | | |
|---------------------------------|--|---|---|
| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|---------------------------------|--|---|---|

| | | | |
|---|--|---|--|
| Umsetzung des Konzeptes, strukturelle Verankerung | <p>Herkunftsgesellschaft, d.h. Entwicklung und Erprobung neuer Ansprachekonzepte</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Öffnung für und aktivierendes Zugehen von Leitungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Kindergärten und Schulen auf Eltern mit Migrationsintergrund. 5. Vernetzung von bestehenden Projekten der Herkunftsgesellschaft mit interkulturellen Initiativen und Einrichtungen 6. Patenschaften einzelner Vermittlungsagenturen für einzelne Vereine mit Migrationshintergrund 7. Freiwilliges Engagement als Lernfeld mit der entsprechenden Würdigung (siehe Stadtteilmütter in Berlin-Neukölln) 8. Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten innerhalb von Verbänden, Einrichtungen und Diensten. Analog zum Nationalen Integrationsplan der Bundesrepublik Deutschland sollte das Kölner Konzept Teil des Integrationskonzeptes werden und mit den im Integrationskonzept verankerten Parametern evaluiert werden. | dem Förderzeitraum fortsetzt. Dies soll in enger Abstimmung mit dem Kölner Netzwerk Bürgerengagement und den am Integrationskonzept beteiligten Akteuren geschehen. | |
|---|--|---|--|

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|--------------------------|---|--|----------------------------------|
|--------------------------|---|--|----------------------------------|

| | | | |
|---|---|---|--|
| <p>Konkrete, überprüfbare Zielaussagen / Erfolgsparameter</p> <p>Konkrete, überprüfbare Zielaussagen / Erfolgsparameter</p> | <p>Diese werden in Verbindung mit den ausgewählten Maßnahmen erstellt.</p> <p>Eine Evaluierung des Gesamtkonzeptes erfolgt in Bezugnahme zur Umsetzung des Integrationskonzeptes der Stadt Köln, d.h. beide</p> <p>Konzepte sollten aufeinander abgestimmt werden.</p> | <p>Eigenständige Weiterführung von Trainings durch kooperierende Vereine</p> <p>Qualitativer und quantitativer Aufbau des bürgerschaftlichen Engagements in Einrichtungen der Mehrheitsgesellschaft</p> | <p>Keine Angaben</p> |
| <p>Organisatorische, finanzielle, zeitliche und strukturelle Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung</p> | <p>Ehrenamt braucht Hauptamt, d.h. Vereine, Initiativen und Verbände brauchen eine verlässliche Personal- und Sachkostenfinanzierungen, um den freiwilligen Einsatz von Interessierten und Engagierten zu koordinieren und zu begleiten.</p> <p>Ehrenamtliches Engagement von Kölnerinnen und Kölnern mit Migrationshintergrund braucht hauptamtliche (und ehrenamtliche) Personen, die eine Mittlerfunktion darstellen können.</p> <p>Das Konzept sieht die Qualifizierung solcher Mittlerpersonen sowohl in haupt- als auch im ehrenamtlichen Bereich vor. (Tandems von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund).</p> | <p>Laufzeit 3 Jahre</p> <p>0,5- Stelle (EG TVöD 10)</p> <p>Ehrenamtliche Projektgruppe mit Steuerungsfunktion</p> <p>Beraterkreis (vorrangig aus türkischer u. russischer Community)</p> <p>Kosten: Ca. 40.000 Euro pro Jahr (Personal- und Sachkosten)</p> | <p>Für die Umsetzung bedarf es einer hauptamtlichen Projektleitung bzw. einer Koordinierungsstelle. Diese wird durch einen Pool von Honorarkräften zu unterschiedlichen Themen verstärkt.</p> <p>Die Projektleitung sollte die nötige fachliche Kompetenz mitbringen und unbedingt selbst einen Migrationshintergrund haben.</p> <p>Ceno und Paten e.V. würde den Umsetzungsprozess begleiten. Das Konzept von Ceno und Paten e.V. sieht eine fünfjährige Umsetzungsphase vor, die geprägt sein wird von mehreren Zeitblöcken.</p> |
| <p>Darstellung der unterschiedlichen Zielgruppen</p> | <p>Die Zielgruppen sind angesichts von Menschen aus mehr als 120 Nationen, die zur Zeit in Köln leben, schwer zu definieren. Daher empfiehlt sich eine Beschränkung auf die größten Gruppen</p> | <p>a) Kölner/-nnen mit Migrationshintergrund, die sich bis dato nicht außerhalb ihrer Community bürgerschaftlich engagieren. Besonderes Augenmerk wird auf die beiden in Köln am stärksten vertretenen Nationalitäten, türkisch</p> | <p>Köln ist geprägt von einer multikulturellen Gesellschaft. Auf der einen Seite die beiden großen Gruppen der türkischen und der russischen Migranten, auf der anderen griechische, italienische, alewitische,</p> |

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|--|--|--|---|
| Darstellung der unterschiedlichen Zielgruppen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Menschen mit Migrationshintergrund, die als Arbeitsmigrantinnen aus anderen europäischen Ländern nach Köln gekommen. 2. Mitglieder der türkischen oder türkischstämmigen Community 3. Mitglieder der russischstämmigen Community 4. Aussiedler und Aussiedlerinnenfalls sich in der weiteren interkulturellen Zusammenarbeit noch andere Zielgruppen ergeben, sollte diese in das Konzept aufgenommen werden. (Prozessorientierung) <p>Dabei sind Aspekte des Zugangs von Männern und Frauen ebenso zu beachten wie andere Vielfaltskriterien wie Alter, Dauer des Aufenthaltes, Bildungsniveau etc. zu berücksichtigen.</p> | <p>bzw. russisch, gelegt.</p> <p>b) Vereine und Einrichtungen, die mit Migrant/-nnen arbeiten und Modellprojekte im Bereich der Engagementförderung durchgeführt haben.</p> <p>c) Vereine und Einrichtungen, die bis jetzt nicht mit Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund zusammen arbeiten</p> | <p>schwarzafrikanische etc., die vielfach in der dritten und vierten Generation in Deutschland leben. Für die Stärkung einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben leistet ehrenamtliches Engagement einen wichtigen Beitrag. Vom Wissen und von den Erfahrungen, die zugewanderte Menschen im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit einbringen, profitiert die gesamte Gesellschaft. Gemeinsames bürgerschaftliches Engagement von Zugewanderten und Einheimischen fördert die gegenseitige Akzeptanz und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Hiermit ist bereits die Zielgruppe definiert.</p> |
| Schnittstellen zwischen MigrantCommunity und Mehrheitsgesellschaft | <p>Menschen engagieren sich immer da, wo ihre eigenen Interessen besonders berührt sind. Dies sind im Allgemeinen politische, religiöse oder soziale Fragen.</p> <p>Den Kölnerinnen und Kölner – gleich mit welchem Hintergrund – gemeinsam ist sicherlich das Interesse am guten Aufwachsen der Kinder, an Schule, Bildung und Ausbildung, an einer gerechten Stadtgesellschaft, an einem guten Wohnumfeld, an Chancengleichheit, an einer guten Versorgung im Krankheitsfall oder im Alter.</p> | <p>Zu kurz greift ein Ansatz, bei dem MigrantInnen ausschließlich in gemeinnützige Einrichtungen der Mehrheitsgesellschaft vermittelt werden.</p> <p>Aus der Vermittlungsarbeit der Kölner Freiwilligen Agentur ist bekannt, dass sehr wohl Menschen mit Migrationshintergrund angefragt werden und diese auch in gemeinnützige Einrichtungen vermittelt werden. Die Kölner Freiwilligen geht auch davon aus, dass auf diesem Weg ein großer Teil der Kölner MigrantInnen nicht erreicht werden kann und somit Engagement-Potential brach liegt.</p> | <p>Es soll nicht unbeachtet bleiben, dass es bereits vielfältige Formen bürgerschaftlichen Engagements von Migranten in Köln gibt, beispielsweise in der Selbsthilfe, in politischen Gremien oder die Mitwirkung in Vereinen etc.</p> |

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|---|---|--|--|
| Schnittstellen zwischen MigrantCommunity und Mehrheitsgesellschaft | | <p>Deshalb setzt das Projekt an der Schnittstelle zwischen MigrantInnen-Community und Mehrheitsgesellschaft an. Es gilt, das Interesse von MigrantInnen dort wecken, wo es um alltägliche und zugleich öffentliche Belange geht, Interesse aufzuspüren und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.</p> <p>Freiwilliges Engagement als Einmischung in öffentliche Angelegenheiten ist erlernbar. Mit dem Projekt EngagementBrücken sollen Kölner/-innen mit Migrationshintergrund solche Erfahrungen gewinnen.</p> | |
| Konkrete Wege zur Aktivierung der Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu betätigen/ Umsetzung im Alltag | <ol style="list-style-type: none"> 1. Auf Vereine, Organisationen und Interessierte zugehende und diese ansprechende Haltung, um diese einzuladen, sich zu beteiligen. 2. Beratung von Vereinen, Einrichtungen zur interkulturellen Öffnung – was bedeutet das für die jeweilige Organisation? 3. Schaffen gemeinsamer Projekte und Initiativen zu verbindenden Fragen und Themen 4. Vernetzung mit bereits bestehenden Interkulturellen Projekten oder Projekten der Migrantenselbstorganisation, Verbindung zu Netzwerken der Mehrheitsgesellschaft herstellen. 5. Schaffung einer Anerkennungskultur, die auch für Menschen mit Migrationshintergrund spannend und einladend ist. 6. Schaffung von „Mehrwert“ durch Bildung, Anerkennung, Zugang zu Beruf, Kontakten und Partizipationsmöglichkeiten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Gute Beispiele der Engagementförderung bei MigrantInnen bekannt machen und mehr Vereine und Einrichtungen in die Lage versetzen, ihre Arbeit engagementfördernd auszurichten. 2. Herausfinden, welche Engagementformen und Engagementorte brückenbildend sind und sich dafür eignen, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich stärker in öffentliche Angelegenheiten einmischen. 3. Vermittlungsorganisationen wie zum Beispiel die Kölner Freiwilligen Agentur bauen ihre Engagement-Vermittlung in der Zielgruppe der MigrantInnen aus. <p>Um das freiwillige Engagement von MigrantInnen zu stärken reicht ein Ansatz nicht aus, der sich auf das zweifellos vielfältig vorhandene Engagement von MigrantInnen für die eigene Community beschränkt. Dieses ist wichtig und</p> | <ol style="list-style-type: none"> 1. Untersuchungsphase mit Bedarfsermittlung unter Einbezug bereits bestehender Daten (Befragung Büro für Bürgerengagement), in welchen Bereichen es bereits ehrenamtliche Strukturen eines guten Miteinanders gleicher Kulturen oder gleicher Interessen gibt. Dazu gehört auch die Befragung von Migranten im Hinblick auf ihre subjektive Befindlichkeit. Diese grundsätzliche Voraussetzung für die weitere konzeptionelle Arbeit sowie eine begleitende Evaluation der Umsetzung würde durch die Universität Köln, Professor Dr. Wolf-Dietrich Bukow, Sozialwissenschaftler, erfolgen. 2. In der Vorlaufphase sollten Projektexkursionen stattfinden, um die dortigen Erfahrungen gut reflektiert in die eigenen Planungen mit einzubeziehen. |

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|--|--|---|--|
| <p>Konkrete Wege zur Aktivierung der Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu betätigen/ Umsetzung im Alltag</p> | <p>Es bestehen schon zahlreiche Initiativen und konkrete Projekte, die stärker wahrzunehmen, sich lohnen würde. Zur Umsetzung im Alltag sollte es eine ständige Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Integrationsrates, des Interkulturellen Referates von KABE und FABE geben,</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die beispielhafte, integrations- und engagementfördernde Projekte auswählt 2. die, wo nötig, für eine ausreichende materielle Förderung zur Sicherung und Weiterentwicklung der Projekte sorgt (über Anträge aus bezirklichen Mitteln, über eine einzurichtende kommunale Förderung) 3. die dafür sorgt, dass diese Projekte in der Presse und in den Medien als „Leuchtturmprojekte“ wahrgenommen werden 4. die eigene Projekte konzipiert und umsetzt (s. Anlage, Bericht „Bürgerschaftliches Engagement bei Menschen mit Migrationshintergrund“) - hier sollten die Qualifizierungsprojekte ansetzen | <p>richtig, bedarf aber unserer Meinung nach nicht der Förderung, sondern sollte der Selbstorganisation der jeweiligen Gemeinschaft überlassen bleiben.</p> <p>Brückendbildendes Engagement ist geeignet, Integrationsprozesse zu fördern. Freiwilliges Engagement kann den sozialen Zusammenhalt dann stärken, wenn es nicht nach innen auf die eigene Gruppe gerichtet ist, sondern sich vielmehr nach außen richtet und durch ehrenamtliches Engagement Menschen unterstützt werden, die nicht zur eigenen Gemeinschaft gehören oder sich öffentlicher Belange angenommen wird. Deshalb setzt das Projekt EngagementBrücken genau hier an und identifiziert und fördert brückenbildendes Engagement.</p> | <ol style="list-style-type: none"> 3. Entwicklung von Projekten von Migrant*innenorganisationen, die sich deutsche Mitstreiter für die Umsetzungsphase suchen, die sich in der Umsetzungsphase beteiligen oder mitarbeiten. 4. Start einer Pilotphase mit drei Organisationen 5. Einrichtung von Foren nach Nationen zum Thema: Wie gehen wir mit unserer und der Sprache der Mehrheitsgesellschaft um? 6. Förderung der interkulturellen Kommunikation und der Verständigung Gelegenheiten des Kennenlernens unterschiedlicher Kulturen durch Fortbildungsangebote schaffen; Förderung der interkulturellen Kompetenz für alle! |
| <p>Mitwirkungsmöglichkeiten</p> | <p>Konkrete Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen, analog zum nationalen Integrationsplan in den freiwilligen Selbstverpflichtungen von Kirchen, Verbänden, Vereinen und Initiativen.</p> <p>Die beiden Themen – Bürgerschaftliches Engagement und Integration sind prozesshaft zu gestalten, d.h. alle an der Umsetzung von Zielen, Ideen und Projekten beteiligten werden sich in einem gegenseitigen Annäherungs- und Anerkennungsprozess bewegen und ihre Ziele</p> | <p>In dem Projekt „EngagementBrücken“ werden Menschen mit Migrationshintergrund nicht insgesamt angesprochen. Vielmehr sind MultiplikatorInnen die Zielgruppe, Menschen, die in türkisch und russisch geprägten Vereinen aktiv sind und solche, die Zugang haben zu Menschen mit türkischer und russischer Migrationsgeschichte. In diesem Kreis werden Erfahrungen mit brückenbildendem Engagement von beiden Seiten – aus Sicht der Freiwilligen und aus Sicht der Organisation -gesammelt und</p> | <p>Die bei Ceno und Paten e.V. bisher angewandten Konzepte einer Komm-Struktur lässt sich auf eine positive Integrationsarbeit im Feld bürgerschaftlichem Engagements nicht anwenden. Die hier üblichen Anspracheformen haben die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund nur marginal erreicht.</p> <p>Eine erfolgreiche Umsetzung eines Konzeptes zur Förderung ehrenamtlichen Engagements von Migrant*innen in Köln ist nur möglich, wenn</p> |

| Allgemeine Anforderungen | Grobkonzept AWO/ mensch zu mensch/ SKF/ Kölsch Hätz | Grobkonzept Kölner Freiwilligenagentur | Grobkonzept Ceno und Paten e.V., |
|-------------------------------|---|---|---|
| Mitwirkungs- möglichkeiten | <p>und Umsetzungsschritte permanent überprüfen (kontinuierliche Qualitätsverbesserung). Um mehr Integration und Gemeinsamkeit durch den Ausbau gemeinsamer und unterschiedlicher Engagementformen zur erreichen sollte: Die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund nicht einem isolierten Konzept folgen, sondern Teil des Integrationskonzeptes für die Stadt Köln werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen dieses Integrationskonzeptes sollte es zu Selbstverpflichtungen der bereits jetzt vorhandenen Akteure kommen (s. auch die Leitlinien des Kölner Netzwerk Bürgerengagements) 2. In der Praxis sollten die Felder definiert werden, die für das gemeinsame Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund und für Menschen aus der Herkunftsgesellschaft gleichermaßen interessant sind. 3. Die Fortschritte in der interkulturellen Öffnung und im Ausbau des Bürgerschaftlichen Engagements aller Kölnerinnen und Kölner kann nicht nur an den „deutschen“ Engagementformen festgemacht werden, sondern es müssen gemeinsame Parameter entwickelt werden. 4. Es wird regelmäßig erhoben, ob und inwieweit die Selbstverpflichtungen von Einrichtungen, Diensten und Trägern eingehalten und erfüllt wurden – und womit ein mögliches Scheitern an den selbst gesteckten Zielen begründet wird. | <p>ausgewertet. Dabei soll es nicht bei einem einmaligen Austausch bleiben. Vielmehr sollen weiterführende Aktivitäten entwickelt werden, die geeignet sind, brückenbildendes Engagement weiter zu verbreiten.</p> <p>Die so entstehenden Vernetzungsstrukturen sollen innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit verstetigt werden, so dass sie darüber hinaus tragfähig sind.</p> | <p>demokratische, gleichberechtigte Strukturen geschaffen werden. Dabei kann ein Umkehreffekt (siehe oben) eine wirkungsvolle Methode sein.</p> |